

Titus Müller

Nachwuchsautor und Begründer des
Arbeitskreises
„Historischer Roman ‘Quo Vadis’“

Zu den jungen Autoren unseres Landes, die erst seit kurzem einer immer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden, gehört zweifelsohne Titus Müller, der für seinen Debütroman **DER KALLIGRAPH DES BISCHOFS** (2002), einen historischen Roman, dessen Handlung 817 in Turin spielt, sehr gute Pressestimmen erhielt: Von atmosphärischer Dichte sprach etwa die „Bild am Sonntag“ oder „dran“ lobte die wunderschöne bildhafte Sprache und die Spannung des Buches bis zum Schluss. Somit ist es längst Zeit, diesen vielversprechenden Autor, dessen schriftstellerischer Schwerpunkt im historischen Roman liegt, vorzustellen.

Titus Müller ist Jahrgang 1977, genauer gesagt, wurde er am 15.10. als zweites Kind eines Pastors und einer Krankenschwester in Leipzig geboren. Schon früh entdeckte er die Welten der Bücher für sich und ließ sich in sie entführen. Zunächst wollte er Lehrer werden und studierte von 1998 bis 2005 Neuere deutsche Literatur, Mittelalterliche Geschichte sowie Publizistik- und Literaturwissenschaften an der Freien Universität Berlin mit dem Ziel des Lehramtes.

Bereits in dem Jahr, in dem er sein Studium aufnahm, gründete er die Literaturzeitschrift „Federwelt“, eine „Special-Interest-Zeitschrift“ für Autoren oder einfach nur für solche, die gerne schreiben. Er war deren Redakteur und Herausgeber und gab die Leitung 2002 an Kathrin Lange (die sie ihrerseits an Bjørn Jagnow 2004 weitergab; die Herausgeberin ist Sandra Uschtrin). Ein kurzes Gespräch mit Ruben Wickenhäuser ließ in ihm die Idee reifen, einen Autorenkreis Historischer Roman „Quo Vadis“ (der Name ist mit Absicht gewählt) zu gründen, entsprechend dem Autorenkreis der Krimiautoren, SYNDIKAT. So zählte er am 23. und 24.2.2002 zu den Gründungsmitgliedern des Kreises, zu dem auch Schriftsteller und Schriftstellerinnen wie Tilman Röhrig oder Rebecca Gablé gehören. Ziel ist es, ein Forum und Hilfe zum Gedankenaustausch für Autoren historischer Romane zu sein.

“Entdeckt” wurde Titus Müller während einer Lesung auf dem “Open Mike” der literaturWERKstatt berlin. 2002 erschien dann der oben erwähnte Debütroman. Geschrieben hatte er Kurzgeschichten allerdings schon seit 1996 (“Ein Märchen” in Carlchen). Die Lust am Schreiben kam ihn eines Tages eher unvermutet an: Schuld war sein älterer Bruder, der mit einer selbst geschriebenen Geschichte aus dem Internet nach Hause kam. Das war die Initialzündung. Denn Titus Müller erkannte, dass Schriftsteller auch ganz normalen Menschen sind wie er – und begann zu schreiben. Seine schriftstellerische Bewunderung gilt nach seinen eigenen Worten Alfred Döblin wegen dessen Sprachgewalt, C. S. Lewis wegen seiner Gedankenschärfe. 2005 erhielt er den C.S. Lewis-Preis.

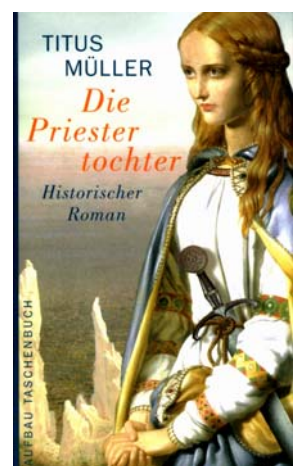
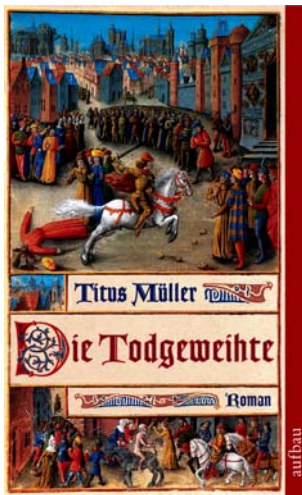
Und woher nimmt dieser Autor seine Ideen? Nach eigenem Bekunden von Zufallsereignissen. Einmal, so berichtet er, sah er auf einem Spaziergang mit Freunden auf dem Weg viele Schnecken. Er nahm eine auf und war so fasziniert, dass er seine Eindrücke

und Gedanken zu Hause sogleich in einem Roman verarbeitete. Daneben ließ er sich für einen seiner letzten Romane **DIE TODGEWEIHTE** auch von Werken anderer inspirieren: von dem Musical **BASILEIA** von dem Pastor Bruno Waldvogel-Frei und Stefan Mers (HEIDI, s.u.). Dass er aber als gelernter Historiker sorgfältig zu recherchieren weiß und dafür auch körperliche Strapazen auf sich nimmt, beweisen nicht nur seine Bücher, sondern zeigen auch seine Eintragungen in der Rubrik “Journal” auf seiner Homepage www.titusmueller.de.

Seit seiner Erstveröffentlichung 1996 bis heute umfasst sein Werk bereits 13 Kurzgeschichten in Zeitschriften, vier in Anthologien; er

veröffentlichte mit elf anderen den Gemeinschaftsroman **DIE SIEBEN HÄUPTER** sowie fünf historische Romane wie den oben genannten oder **DIE PRIESTERTOCHTER** oder **DIE TODGEWEIHTE**, dessen Geschichte in Basel in den Jahren 1348 bis 1356 zur Zeit der Judenverfolgung, der Pest und des Großen Erdbebens spielt und von Intrigen, Feindschaften und der Liebe zwischen einem Ritter und einer jungen Jüdin erzählt. Zu diesem Buch gibt es mittlerweile eine um Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte erweiterte Ausgabe. Im Oktober dieses Jahres erscheint zudem sogar eine Comic-Fassung, gezeichnet vom Comic-Zeichner Roloff mit Dialogen von Michael Bregel.

Aber nicht nur Historisches stammt aus Titus Müllers Feder: So erschien in der Perry Rhodan-Reihe 2005 der Band **DIE SIEDLER VON VULGATA**, der mittelalterliche Elemente enthält. Seine neuesten Gedanken kann man im besagten “Journal”, nach Monaten geordnet, nachlesen.



Privat ist Titus Müller, ein überzeugter und aktiver Siebentage-Adventist, eher ein Mensch, der Bücher nur dann in den Bücherschrank stellt, wenn er sie gelesen hat (wobei es ihm gleichgültig ist, ob er Reihen auseinander reißt), der gerne die Natur beobachtet oder die Tiere grüßt, in dem festen Glauben, dass es einen Schöpfergott gibt, der Klavier spielt, aber auch am Computer ein Strategiespiel, und gerne die irische Band "The Corrs" hört.

Titus Müller ist ein Talent und sicher eine Bereicherung der deutschen Literaturlandschaft. Man sollte ihn und seinen weiteren Werdegang nicht aus dem Auge verlieren und wird gewiss noch Gutes von ihm lesen – in des wahrsten Wortes doppelter Bedeutung.

Elmar Broecker



© der Abbildungen bei Björn Reißmann